

Das „Hawara system“

Ein Konzept und Praxismodell zur Rausch- und Risikobegleitung

von Daniela Tatosá.

Dieses Projekt ist ein Modell für den kompetenten Umgang mit Rauschsituationen und das Erlernen von sozialen Kompetenzen. Getragen wird es durch die Erfahrungen der Peer Group Education und der Begleitung von ausgebildeten Betreuern.

Es war mein Wunsch, einen Weg zu finden, Jugendliche im Umgang mit legalen und illegalen Drogen zu begleiten. Angesichts der Rechtslage unserer politischen „Kultur“ kein leichtes Unterfangen. Da Jugendliche authentischen Erwachsenen aber eine Chance geben, konnten wir gemeinsam in die Materie einsteigen.

Die wenigsten Eltern und Erwachsenen sind dabei wenn Jugendliche ihre ersten Rauscherfahrungen erleben. Aus dieser Ungewissheit heraus sollten Jugendliche stabilisiert werden. Wichtig ist ein soziales Netz auf das sie zurückgreifen können und die Möglichkeit im geschützten Rahmen über Rauscherfahrungen mit ausgebildeten Erwachsenen zu sprechen.

Praxis:

- Mittels **Fragebögen** die auf die Zielgruppe zugeschnitten sind, wird gemeinsam in der Gruppe diskutiert. Das sind Fragen über Rauschkompetenz und den sozialen Umgang der Gruppe in Rauschsituationen unter Einbeziehung der Ersten Hilfe, sollte etwas „schief gehen“. Der/die BetreuerIn greift nur dann ein wenn gewisse Fragen nicht oder falsch beantwortet wurden.
- In Abständen werden den Jugendlichen sogenannte „**Lokalrunden**“ angeboten, bei denen sie von BetreuerInnen einen Abend lang begleitet werden. Der Ablauf unterliegt einer festgelegten Struktur.
- Von ärztlichem Personal geleitete **Erste Hilfe Kurse** gehen auf das Thema Rausch ein. Viele Jugendliche werden dadurch auf den „Ernstfall“ vorbereitet.
- „**The day after**“. Jugendliche haben die Möglichkeit nach dem Wochenende mit Betreuern über ihre „Räusche“ im geschützten Rahmen zu sprechen. Dazu gehören unter anderen Themen, wie Kater und dazugehörige Stimmung.